

Osten von Paris

Tour 4

Einst bliesen die Revolutionäre zum Sturm auf die Bastille, heute sind es die Szenegänger, die allabendlich zur Place de la Bastille strömen und das Viertel im „Sturm“ erobern. Architektur aus den 1980er-Jahren finden deren Liebhaber dafür in Bercy – samt einem großen Park aus gleicher Zeit.



Rue de Lappe, kleine Straße, großes Nachtleben, S. 63

Opéra de la Bastille, eines der zwei Pariser Opernhäuser, S. 65

Parc de Bercy, einer der jüngsten Parks der Stadt, S. 66

Viertel mit revolutionärer Vergangenheit

Bastille

Optischer Fixpunkt des Viertels ist die an der Place de la Bastille gelegene Opéra de la Bastille. Für den Bau der gigantischen Volksoper wurde der alte Bahnhof von Vincennes abgerissen, denn François Mitterrand konnte sich anlässlich der bevorstehenden Feierlichkeiten des 200. Revolutionsjubiläums keinen symbolkräftigeren Ort vorstellen als die Place de la Bastille, wo die Französische Revolution ihren Anfang genommen hatte. Fast jede große Demonstration zum Thema „Freiheit“ oder „Bürgerrechte“ beginnt noch heute hier. Zudem galt die Gegend als volkstümliches Viertel, also genau der richtige Platz für eine Oper ohne elitären Charakter.

Durch den Bau der Oper wurde das Flair des Bastillenviertels nachhaltig verändert: Bestimmten früher fast ausschließlich kleine Handwerksbetriebe das Straßenbild, so gilt die Gegend seit zwei Jahrzehnten als *branché*, also *in*. Einst gab es viele Kohle- und Holzhandlungen in den schmalen Gassen, Ein großer Teil der Bewohner stammte aus der bäuerlichen Auvergne. Dann haben Künstler die in den verwinkelten Hinterhöfen leerstehenden Fabrikhallen zu Ateliers umfunktionierte, Szenekneipen und Galerien sind nachgezogen und verdrängten Zug um Zug die alteingesessenen Möbelschreinereien und Tapisserien. Inzwischen können sich aber auch die Künstler die Mieten für ihre Ateliers kaum mehr leisten, da es in Yuppieskreisen als *chic* gilt, im 12. Arrondissement ein Loft zu besitzen.

Spaziergang

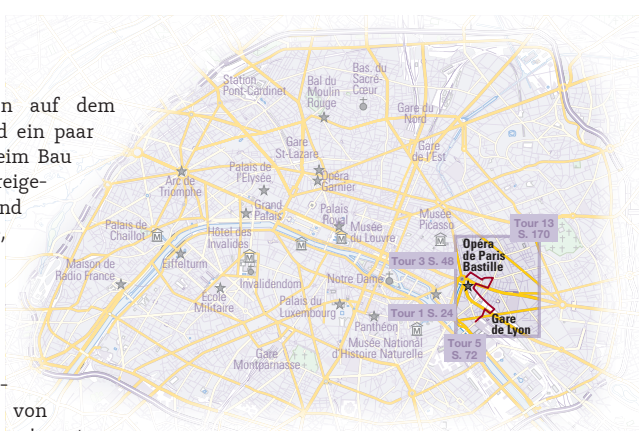
Von der mächtigen Bastille-Festung, die die Revolutionäre am 14. Juli 1789 gestürmt hatten, zeugen heute nur

noch Markierungen auf dem Straßenpflaster und ein paar Fundamente, die beim Bau der Metrostation freigelegt wurden. Und auch die markante, mitten auf der Place de la Bastille stehende Colonne de Juillet weist nicht auf die glorreiche Französische Revolution von 1789 hin, sondern erinnert an den Aufstand von 1830, der den Bürgerkönig Louis-Philippe auf den Thron brachte. In einer Krypta am Fuß der Säule fanden rund 700 „Aufständische“ ihre letzte Ruhestätte, wohl bewacht von dem auf der Spitze der 47 m hohen Säule thronenden „Genius der Freiheit“. Am Quai de la Bastille liegen Hausboote und schicke Yachten vertäut (an der Ostseite gibt es einen netten kleinen Park), der nach Norden verlaufende Canal Saint Martin verschwindet unter der Erde, um am Square Frédéric Lemaître wieder ans Tageslicht zu treten. Die Überbauung des Kanals geht noch auf Baron Haussmann zurück, der, die Aufstände im proletarischen Osten fürchtend, die leicht zu verteidigenden Kanalbrücken durch den breiten Boulevard Richard Lenoir ersetzte, um die Wirksamkeit eines Eingriffs von Polizei und Militär zu erhöhen.

Wichtig schiebt sich auch die gläserne Fassade der **Opéra de la Bastille** dem Platz entgegen. Besonders eindrucks-

voll ist die Oper abends, wenn sie beleuchtet ist. Dann herrscht auch im ganzen Viertel Hochstimmung, vor allem in der nahen Rue de la Roquette und der *Rue de Lappe*, die mit ihrer Mischung aus Tanzlokalen und urwüchsigen Bars beste Voraussetzungen für ausgedehnte Kneipentouren bieten. Schon seit über 75 Jahren ist die kleine Straße eine feste Adresse im Pariser Nachtleben, auch wenn sie schon bessere Zeiten gesehen hat. Tagsüber präsentiert sich die Rue de Lappe allerdings öde und trist. Lebhafter geht es in der benachbarten Rue de Charonne und der Rue du Faubourg-St-Antoine zu. In den gelegentlich begrünten Hinterhöfen, die weit in das Häusergewirr hineinreichen, findet man zwar noch einige Möbelmanufakturen, doch zu meist sind schicke Ateliers und großzügige Lofts an die Stelle der ursprünglichen Handwerksbetriebe getreten.

In den Räumen einer ehemaligen Kohlenhandlung gibt sich abends das



Paris im Kasten

Als die Apachen im Pariser Osten herrschten

An der Wende vom 19. zum 20. Jh. gaben in den Arbeitervierteln des Pariser Ostens die „Apachen“ den Ton an. Es handelte sich dabei aber nicht um mit Pfeil und Bogen bewaffnete indianische Krieger, sondern um kleine Gauner mit tief in die Stirn gezogenen Schlägermützen, die zwischen Bastille und Belleville ihr Auskommen in der Schieber- und Zuhälterei fanden. Wegen ihres ruppigen und respektlosen Auftretens waren die Apachen in ganz Paris berüchtigt.

Szenepublikum ein Stelldichein. Die zahlreichen Passagen und Hinterhöfe des Viertels laden regelrecht zu Entdeckungstouren ein. Von der Rue du Fauborg-Saint-Antoine Nummer 64 erstreckt sich die **Passage du Chantier**, die ihr altertümliches Flair noch bewahren konnte, zur Rue de Charenton. Letztere ist eine typische Vorstadtstraße, in der sich das 12. Arrondissement noch immer von seiner kleinbürgerlichen Seite zeigt. Wer beispielsweise am Vormittag über den *Marché d'Aligre* – er wird seit 1643 auf dem gleichnamigen Platz abgehalten – schlendert, trifft zwischen den Käse-, Obst- und Fischständen ein ganz anderes Publikum als in den Kneipen der Rue de Lappe. Nur zwei Fußminuten weit entfernt verläuft die Avenue Daumesnil, die von einem alten Eisenbahnviadukt gesäumt wird, das gleich mit zwei Attraktionen aufzuwarten weiß: Der einstige Gleisbereich wurde als *Promenade plantée* umgestaltet und wird *Coulée verte René-Dumont* genannt. Der knapp 5 km lange lineare Garten, der mit

Treppen und Aufzügen erreicht werden kann, begeistert mit seinen Wasserbecken und Blumenrabatten – eine kleine Oase in der Stadt. Unter den insgesamt 71 Backsteinbögen bieten Einrichtungsdesigner und Kunsthandwerker ihre teilweise schrillen Kreationen zu happigen Preisen feil. Wer nach dem Spaziergang noch einen Café- oder Restaurantbesuch plant, kehrt entweder in das *Viaduc Café* ein oder steuert die Gare de Lyon an, deren opulent ausgestattetes Restaurant *Le Train Bleu* mit Recht als das schönste „Bahnhofsrestaurant“ der Welt gerühmt wird. Sehenswert ist auch die unweit des Bahnhofs gelegene Rue Crémieux, eine verkehrsberuhigte Straße mit kleinen, bunt bemalten Häuserfassaden und vielen Blumentöpfen auf dem Gehsteig. Ein Abstecher ins südöstlich der Gare de Lyon gelegene Bercy lohnt sich in erster Linie für Liebhaber moderner Architektur. Das **Ministère des Finances** sowie der **Parc de Bercy** mit dem angrenzenden **Palais Omnisports** und der **Cinémathèque Française** stehen für die

Eine ehemalige Bahnlinie: Promenade plantée



Paris im Kasten

Der göttliche Marquis

Es gab nur einen einzigen berühmten Gefangenen, der sowohl in der Bastille als auch im Chateau de Vincennes einsaß. Die Rede ist vom berüchtigten Marquis de Sade, der heute weniger wegen seiner radikalen Denkansätze als vielmehr wegen gewisser persönlicher Neigungen bekannt ist. Seitdem die Sexualpathologie den Begriff Sadismus geprägt hat, gilt der einem alten provenzalischen Geschlecht entstammende Edelmann als der Inbegriff des Bösen. Dabei hat sich de Sade anfangs ganz im Geist der Aufklärung engagiert und sich entschieden gegen die Todesstrafe ausgesprochen. Aber seine sexuellen Vorlieben, die er als „unabänderlich“ und „unheilbar“ ansah, brachten den überzeugten Atheisten immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt: Mehr als ein Drittel seines Lebens musste der 1740 in Paris geborene Marquis de Sade hinter Gittern verbringen. Über die Entbehrungen der Haft half er sich mit fantastisch-erotischen Gedankenspielen hinweg, deren Veröffentlichung ihn wiederum ins Gefängnis brachte, denn ob Inzest, Ehebruch oder Sodomie – de Sade kannte in seinen Büchern kein Tabu. Doch de Sade war sich sicher: „Nicht meine Art zu denken hat mir Unglück gebracht, sondern die der anderen.“ In der Bastille kitzelte er seinen berühmtesten Roman „Die 120 Tage von Sodom oder Die Schule der Ausschweifung“ auf eine 12 m lange Papierrolle, um ihn besser vor seinen Bewachern verbergen zu können. Da de Sade am 9. Juli 1789 in das Hospiz von Charenton eingewiesen wurde, glaubte er seine Aufzeichnungen verloren, als die Bastille zehn Tage später im revolutionären Eifer gestürmt wurde und vergoss „blutige Tränen“. Erst zu Beginn des 20. Jh. tauchte das Manuskript wieder auf und konnte publiziert werden. Dies rief allerdings erneut die Richter auf den Plan: Noch 1956 wurde de Sades Verleger Jean-Jacques Pauvert von einem Pariser Strafgericht verurteilt, da diese Literatur „etwas Abscheuliches enthalte, von dem eine zersetzende Wirkung auf die guten Sitten ausgehe“.

ambitionierte Pariser Stadtplanung der 1980er-Jahre. Bercy lag einst vor den Toren der Stadt; eine Lage, die die Weinhändler zu schätzen wussten, konnten sie doch hier ihren Rebensaft

unter Umgehung des städtischen Zolls verkaufen und ausschenken. In den 1980er-Jahren wurde das traditionelle Viertel der Pariser Weinhändler abgerissen und ein Park angelegt.

Sehenswertes


Eines der zwei Pariser Opernhäuser

Opéra de la Bastille

Die Pläne zu dem wuchtigen Opernkomplex stammten von dem kanadischen Architekten Carlos Ott, der versucht hat, dem Bau durch verschiedene Höhen und Tiefen etwas von seiner Monumentalität zu nehmen. Von seinen Kritikern wird das Musiktheater

mit den insgesamt 2700 Zuschauerplätzen dennoch verächtlich als gestrandeter Ozeandampfer titulierte. Bei der Ausführung fehlte es allerdings gelegentlich an der handwerklichen Sorgfalt. So verhindern Netze, dass Passanten durch die herabfallende Fassadenverkleidung verletzt werden. Wie dem auch sei, für 460 Millionen Euro schuf Ott eine imposante Opernarena, die man entweder abends bei einer der


jährlich rund 200 Aufführungen oder einer geführten Besichtigung kennenlernen kann.

Auskunft über die Zeitpunkte der Führungen unter operadeparis.fr. Eintritt 20 €, erm. 15 bzw. 13 €. Place de la Bastille, 75012.  Bastille (Linie 1, 5 und 8).

Gewagter Bau bis in die Seine Ministère des Finances

Das 1988 von den Architekten Borja Huidobro und Paul Chemetoff errichtete Finanzministerium ist ein postmoderner Bau, der von seinen Kritikern gelegentlich als „Lego-Architektur“ verspottet wird. Der Komplex will Tor und Brücke zugleich sein: Mit zwei „Beinen“ reicht das Ministerium in die Seine und überspannt die Uferstraßen als imposanter Torbogen. Ironischerweise steht der Bau just an jener Stelle,

an der sich im 18. Jh. die Mauer der zur Steuereintreibung ermächtigten Generalpächter befunden hatte.

8, boulevard de Bercy, 75012.  Bercy (Linie 14).

Einer der jüngsten Parks der Stadt Parc de Bercy


Der 13,3 ha große Landschaftsgarten ist eine der jüngsten Grünanlagen von Paris. Die Architekten integrierten noch vorhandene Gleisanlagen und Weindépot. Der südöstliche Teil des Parks mit seinem Romantischen Garten und dem künstlichen Teich wird bei Sonnenuntergang geschlossen.

Architektonisch interessant ist das sich am östlichen Rand des Parks erstreckende 700 m lange „Quartier de Bercy“ von Jean Pierre Buffi, der die Wohneinheiten in separate Blocks teilte und sie mit Hilfe von Terrassen und Balkonen verband. Die einfallsreich gestaltete Gartenanlage erstreckt sich parallel zur Seine. Über den Fluss gelangt man vom Park aus auf einer futuristischen Brücke (Passerelle Simone-de-Beauvoir), die zur Nationalbibliothek führt.

Rue de Bercy, 75012.  Bercy (Linie 14).

Location für Sport und Konzerte Palais Omnisports

Der inzwischen offiziell *Accor Arena* genannte Palais Omnisports, der von einem gewagten Glasdach gekrönt ist und 17.000 Zuschauern Platz bietet, wird hauptsächlich für Popkonzerte sowie diverse Sportveranstaltungen genutzt. Bei Bedarf kann die Multifunktionshalle sogar in ein Eisstadion verwandelt werden. Markant sind die grasbewachsenen Außenseiten der Tribünen, die künstlich bewässert und mit einem Spezialrasenmäher gepflegt werden müssen.

2, boulevard de Bercy, 75012, accorarena.com.  Bercy (Linie 14).



Skulptur im Parc de Bercy

Für alle Kinobegeisterten

La Cinémathèque Française

Das von dem kalifornischen Architekten Frank Gehry in postmoderner Manier entworfene ehemalige American Center gehört sicherlich nicht zu den gelungensten Beispielen postmoderner Architektur. Es wirkt ein wenig so, als hätte ein kleines Erdbeben die verschiedenen Baukörper wahllos durch-

einandergewirbelt. Das Gebäude wurde für 60 Millionen Euro umgebaut und beherbergt im 2. Stock das Musée du Cinéma, das anhand von Kinematografen und Projektoren einen Einblick in die Anfänge der Kinogeschichte gibt. Cineasten freuen sich über das Angebot in den vier Kinosälen.

Tägl. außer Di 12–19, Sa und So bis 20 Uhr. Eintritt 10 €, Erm. 7,50 €. 51, rue de Bercy, 75012, cinematheque.fr. (M) Bercy (Linie 14).

Praktische Infos

→ Karte S. 71

Essen & Trinken

Le Train Bleu 38, das in der Gare de Lyon untergebrachte Restaurant besticht durch seinen üppigen Dekor im Stil der Belle Époque. Ansprechende Küche, allerdings kann man in diesem Preissegment anderswo besser essen. Menüs zu 55 € (mittags) sowie zu 74 und 120 €. Tägl. bis 23 Uhr. 20, boulevard Diderot, 75012, ☎ 0143430906, le-train-bleu.com. (M) Gare de Lyon (Linie 1 und 14).

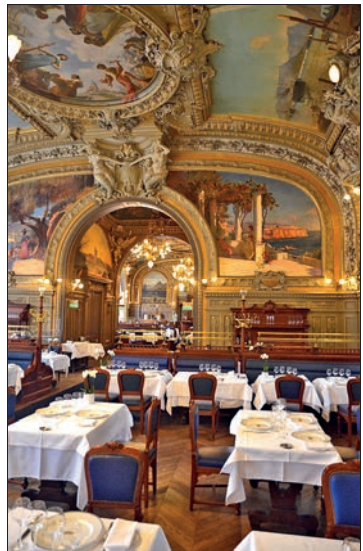
Chardenoux 18, charmantes Bistro mit faszinierendem, unter Denkmalschutz stehendem Jugendstilambiente aus dem Jahre 1908. Küchenchef Cyril Lignac verhilft auch anspruchsvollsten Zeitgenossen zu wahren Gaumenfreuden. Straßenterrasse. Hauptgerichte 25–32 €. Kein Ruhetag. 1, rue Jules Vallès, 75011, ☎ 0145620407, restaurantlechardenoux.com. (M) Charonne (Linie 9).

Le Temps au Temps 25, es gibt nur ein Dutzend Tische in dem kleinen, sehr preisgünstigen Restaurant. Dennoch besteht kein Zweifel: Hier wird französische Küche auf anspruchsvollem Niveau serviert, wobei es auch moderne Ansätze gibt. Die Menüs zu 29 und 33 € bieten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Mittags gibt es Angebote für 15 oder 18 €. Kleine Straßenterrasse. So und Mo geschlossen. 13, rue Paul-Bert, 75011, ☎ 0143796340. (M) Faidherbe-Chaligny (Linie 8).

MeinTipp **Le Bistrot Paul Bert 22**, schräg gegenüber findet sich ein weiteres Bistro, das mit seiner altertümlichen Paris-Atmosphäre und der niveaувollen bodenständigen Küche begeistert. Es empfiehlt sich zu Beginn eine *Terrine de lapin* und anschließend ein schön blutiges *Onglet de boeuf* – so zart wie würzig.

Fleisch wird hier übrigens nur roh oder schlecht durchgebraten serviert... Freundlicher, zukommender Service, Straßenterrasse. Menüs zu 21 und 25 € (mittags), abends 45 €. So und Mo Ruhetag, im Aug. Betriebsferien. 18, rue Paul-Bert, 75011, ☎ 0143722401, bistrot paulbert.fr. (M) Faidherbe-Chaligny (Linie 8).

Le Cotte-Rôti 35, das Ambiente des Bistros ist schlicht, aber modern mit orangefarbenen Wänden. Hervorragende Küche zu attraktiven Preisen, beispielsweise zarte, über 7 Stunden



Pompöser Speisesaal: Le Train Bleu



„Before Sunset“ im Pure Café

geschmorte Lammschulter (12 Gault-Millau-Punkte). Mittagsmenüs zu 35 und 49 €, abends 79 €. Sa, So und Montagmittag Ruhetag. 1, rue de Cotte, 75012, ☎ 0143450637, lecotteroti.fr. (M) Gare de Lyon (Linie 1).

La Table d'Aligre 32, direkt beim Markt auf der Place d'Aligre bietet das Lokal saisonorientierte, bodenständige Kost in gefälligem Interieur samt 1940er-Jahre-Stühlen. Mittagsmenüs ab 19 und 26 €, abends Menü zu 32 und 38 €. Montags, am 1. So im Monat sowie 3 Wochen im Aug. geschlossen. 11, place d'Aligre, 75012, ☎ 0143078488, tabledaligre.com. (M) Gare de Lyon (Linie 1).

East Mamma 27, die derzeit beliebteste Pizzeria im Viertel. Abends bilden sich oft lange Schlagen vor dem Eingang. Lecker ist auch die Pasta. Cooles Vintage-Ambiente, kleine Straßenterrasse. Tägl. bis 23 Uhr. 131, rue du Faubourg Saint-Antoine, 75011, ☎ 0143413215, bigmammagroup.com/fr/trattorias/east-mamma. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

Clamato 11, eine fantastische Adresse für Liebhaber von Fischen und Meeresfrüchten. Serviert wird meist in Tapasgröße. Mi–Fr 12–14.30 und 19–23 Uhr, Sa/So 10–23 Uhr. Keine Reservierung möglich. 80, rue de Charonne, 75011, ☎ 0143727453, clamato-charonne.fr. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

Septime 12, trotz des scheinbar einfachen Ambientes wird hier gastronomische Kunst zelebriert (16 Gault-Millau-Punkte). Es wurde 2021 zu den „World's 50 Best Restaurants“

gezählt, daher muss man 3 Wochen im Voraus reservieren. Mittagsmenü 85 €, abends 135 € (zuzügl. 60 bzw. 75 € für die korrespondierenden Weine). Sa und So Ruhetage. 80, rue de Charonne, 75011, ☎ 0143673829, septime-charonne.fr. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

MeinTipp L'Ebauchoir 30, ein Bistro im Stil der 1950er-Jahre mit tollem Mosaikboden. Die Wände sind hell getüncht, das Personal so umsichtig wie unaufdringlich, das Ambiente locker. Die Küche ist ausgezeichnet, so war das *Carré d'agneau* wie gewünscht nicht nur *à point*, auch die Soße und das Auberginenpüree waren perfekt veredelt. Ein Lob verdienen darüber hinaus die offenen Weine (6–9 €), besonders der Rosé. Straßenterrasse. Mittagsmenüs 17 und 21 € (jeweils mittags), abends isst man à la carte für 40–50 €. Kleine Straßenterrasse. Freitag- und Samstagabend ist eine Reservierung ratsam. So sowie Montagmittag geschlossen. 45, rue de Citeaux, 75012, ☎ 0143424931, lebauchoir.com. (M) Faidherbe-Chaligny (Linie 8).

Mon Café 29, das Café mit seiner großen Straßenterrasse ist ein beliebter abendlicher Treffpunkt im Viertel. Die Küche zeigt sich bodenständig. Mittagsmenü 16,50 oder 18,50 €. Sonntags gibt es Brunch (26 €). Tägl. bis 2 Uhr geöffnet. 182, rue du Faubourg Saint-Antoine, 75012, ☎ 0143725244. (M) Faidherbe-Chaligny (Linie 8). Facebook.

MeinTipp Parisii 31, nettes, von einem jungen Team geführtes Eckbistro mit buntem Terras-

senmobiliar. Neben einer festen Speisekarte gibt es mehrere wechselnde Tagesgerichte zu moderaten Preisen (12–17 €), die von 11–23 Uhr durchgehend serviert werden. Mittagsmenü 16,90 €. Tägl. 7–2 Uhr. 1, place d'Aligre, 75012, ☎ 0953939357, parisii-aligre.fr. 📍 Gare de Lyon (Linie 1).

Chez Paul 19, in diesem Bistro aus den 1920er-Jahren verkehrten schon die berühmten „Apachen“ des Viertels. Serviert wird traditionelle Küche (z. B. mit Cognac flambiertes Steak) zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Große Straßenterrasse. Hauptgerichte 20–25 €. Tägl. 12.30–0.30 Uhr. 13, rue de la Charonne, 75011, ☎ 0147003457, chezpaul.com. 📍 Bastille (Linie 1, 5 und 8).

Bar de la Fontaine 21, auch von den Leuten aus der Nachbarschaft gern besuchtes Café-Bistro mit Patina. Serviert werden Salate und einfache, auch wechselnde Tagesgerichte. Netze Straßenterrasse. Mittagsmenü 15,50 €. Von 8–2 Uhr. 1, rue de Charonne, 75011, ☎ 015 6980330. 📍 Ledru Rollin (Linie 8). Facebook.

Mein Tipp Café de l'Industrie 1, geräumige Szenekneipe im Stil der 1950er-Jahre. Vor allem abends sind die einfachen Holztische gut besucht. Lockere Atmosphäre, serviert werden leckere Salate und Vorspeisen (Lachstatar!), Nudel- und wechselnde Tagesgerichte. Schneller Service. Ein Klassiker ist die Zwiebelsuppe für 6,50 €, Mittagsmenü 16 und 19 €, Hauptgerichte um die 20 €. Tägl. 10–2 Uhr. 16, rue St. Sabin, 75011, ☎ 0147001353, cafedelindustrie.paris.fr. 📍 Bréduet-Sabin (Linie 5).

Bistrot du Peintre 17, das schmucke Eckbistro mit seinem Art-nouveau-Dekor aus dem Jahr 1902 gehört zu den ältesten im Viertel. An der lang gestreckten Bar oder auf der Straßenterrasse sitzt ein bunt gemischtes Publikum, viele wohnen im Viertel. 116, avenue Ledru-Rollin, 75011, ☎ 0147003439, bistrotdupeintre.com. 📍 Ledru Rollin (Linie 8).

Café Moderne 7, Szenerestaurant mit lang gestrecktem Tresen. Serviert werden diverse *Tartare Burgers* und *Meat Balls* für 15 bzw. 12 €. So und Mo geschlossen. 19, rue Keller, 75011, ☎ 0147005362, cafemoderne-tmb.com. 📍 Bastille (Linie 1, 5 und 8).

Papa Poule 6, nettes Restaurant mit schönen Hochtischen. Hauptgerichte 21 €, so ein *Croquette de Pied de Cochon* mit Stängelkohl. Menüs zu 29 und 37 €. Samstagmittag und So geschlossen. 23, rue des Taillandiers, 75011,

☎ 0950482823, papapoulebastille.com. 📍 Bastille (Linie 1, 5 und 8).

Bistro S 26, versteckt in einer unscheinbaren Nebenstraße bietet Shimpei Olé eine von Michelin und Gault-Millau gelobte japanisch-französische Fusionsküche. Mittagsmenü 29 €, abends 69 €. Samstagmittag und So Ruhetag. 7, rue Saint Nicolas, 75011, ☎ 0143434940, bistros.fr.

Yoru 4, angesagtes japanisches Restaurant. Ramen, Sushi & Sashimi in einem stylischen Ambiente. 62, rue de la Roquette, 75011, ☎ 0148069452, yorurestaurant.com.

Cafés

Pure Café 14, wenn man die Eckkneipe mit ihrem dominierenden Tresen sieht, kann man sich gut vorstellen, wie die Gäste hier das Ende des Ersten Weltkriegs gefeiert haben. Doch dann holt einen das Schild „Maison fondée en 2002“ wieder aus den Träumen. Das Pure Café ist eine gelungene Neueröffnung im alten Stil! Das Café war einer der Hauptdrehorte für den Film „Before Sunset“ (2004) mit Ethan Hawke und Julie Delpy in den Hauptrollen. Straßenterrasse. Gute Küche, Hauptgerichte 18–2 €, Mittagsmenü 17 €, Sonntagsbrunch 21 €. Tägl. 7–1, So 9–24 Uhr geöffnet. 14, rue Jean-Macé, 75011, ☎ 0143795040. 📍 Charonne (Linie 9). Instagram.



Eckbistro Parisii

Café des Anges 2, schönes Café-Restaurant mit kleiner, beliebter Straßenterrasse. Gut besucht ist auch der Mittagstisch, *Plat du jour* 11,90 €, als Spezialität gilt das *Onglet de boeuf* in Roquefortsoße (15,50 €). Bis spät in die Nacht trifft sich hier ein buntes Publikum. Tägl. 7.30–2 Uhr. 68, rue de la Roquette, 75011, cafesangesparis.com. (M) Bastille (Linie 1, 5 und 8).

L'Armagnac 9, in dem zeitlos klassischen Bistro lässt sich bequem der ganze Tag verbringen. Bereits ab 7.30 Uhr (am Sa ab 10 Uhr) geöffnet, kann man hier frühstücken, Mittag essen und bis 2 Uhr in der Nacht auf ein Glas Wein vorbeischaun. Moderates Preisniveau, Mittagsmenü 15,90 €. So Ruhetag. 24, rue Jules-Vallès, 75011, ☎ 0143714943, larmagnac.paris.fr. (M) Charonne (Linie 9).

Pause Café 13, nicht erst seit dem Kinofilm „Chacun cherche son chat“ („Jeder sucht sein Kätzchen“) ist die Kneipe einer der beliebtesten Treffs der (Lebens-)Künstler im Bastille-Viertel. Man sitzt entweder hinter den großen Schaulustenscheiben oder auf der großen, sonnigen (bei schlechtem Wetter beheizten) Straßenterrasse. Die Küche ist ambitioniert, lecker ist das Lachstatar mit Mango. Als Alternative ist auch

das benachbarte **Centreville** zu empfehlen. Mo–Sa 7.30–2, So 9–20 Uhr. 41, rue de Charonne, 75011, ☎ 0148068033. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

Einkaufen

Marché de la Bastille 5, jeden Donnerstag- und Sonntagvormittag wird auf dem Boulevard Richard-Lenoir zwischen der Place de la Bastille und der Rue St-Sabin eine Art Bauernmarkt abgehalten. 75011. (M) Bastille/Bréguet-Sabin (Linie 1, 5 und 8).

L'Arbre à Lettres 24, gut sortierte Buchhandlung, die sich vor allem auf anspruchsvolle Literatur spezialisiert hat. Die lang gestreckten Räumlichkeiten stoßen an einen der typischen Innenhöfe. Mo–Sa 10.30–19.30, So 14–19 Uhr. 62, rue du Faubourg-Saint-Antoine, 75012, arbreallettres.com. (M) Bastille (Linie 1, 5 und 8).

MeinTipp **Marché d'Aligre 34**, die Markthalle an der Place d'Aligre fasziniert durch ihr authentisches Flair. Eine multikulturelle Käuferschar schiebt sich von Dienstag bis Sonntag durch die Gänge zwischen den Gemüse-, Fleisch- und Fischständen; in der anschließenden Marktstraße (Rue d'Aligre) geht es recht orientalisch zu. Ein Bummel ist besonders am Wochenende zu empfehlen, denn dann lässt sich auf dem angrenzenden Flohmarkt so manches Schnäppchen ergattern. 75012. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

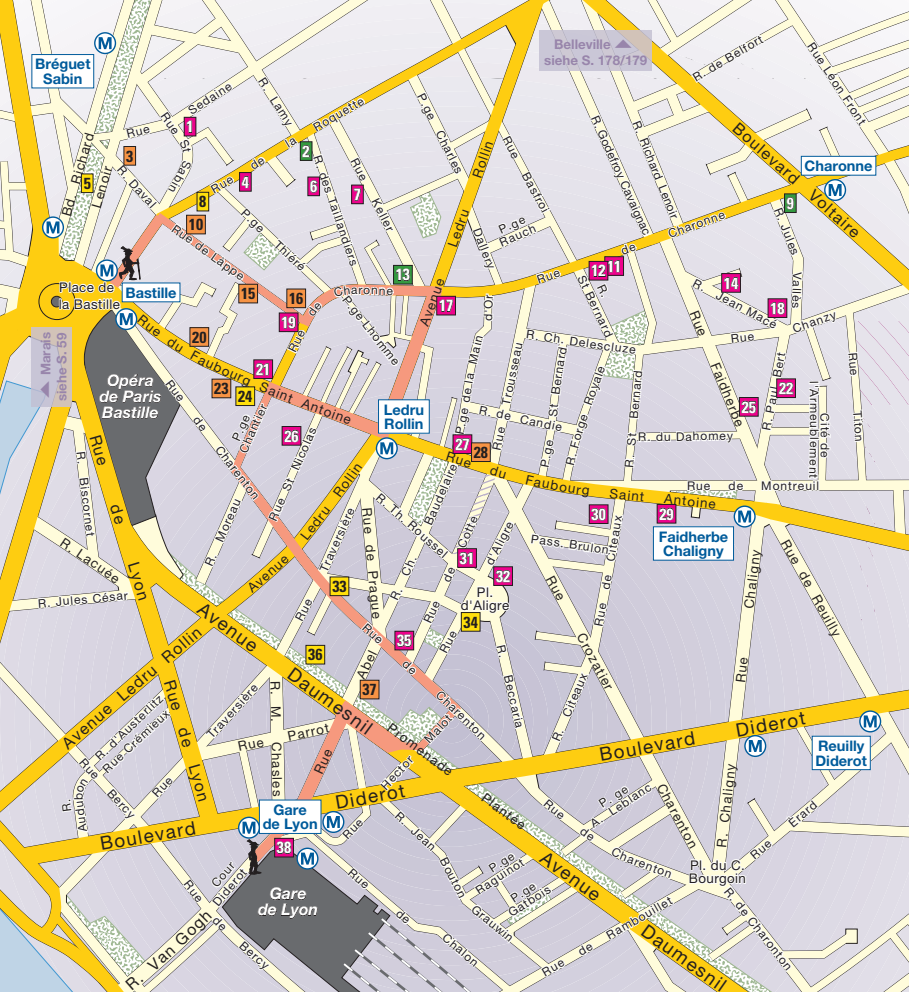
Jacques Bazin 33, eine herrliche Bäckerei im Ambiente des späten 19. Jh., nur das Mobiliar auf der Terrasse will nicht ganz dazu passen. Im Angebot sind auch Bio-Backwaren und -Kuchen. Do geschlossen, Aug. Betriebsferien. 85 bis, rue de Charenton, 75012. (M) Ledru Rollin (Linie 8).

Viaduc des Arts 36, unter den Bögen eines Eisenbahnviadukts haben sich zahlreiche Designer, Kunsthandwerker und innovative Einrichtungshäuser niedergelassen. Avenue Daumesnil, 75012, leviaducdesarts.com. (M) Gare de Lyon (Linie 1 und 14).

Le Chocolat 8, Meisterkoch Alain Ducasse hat sein Imperium um eine Schokoladenmanufaktur erweitert. Edelste Genüsse zu leider nicht ganz billigen Preisen. Zwei Häuser weiter gibt es auch eine (teure) Eisdiele von Ducasse. Di–Sa 10.30–19 Uhr. Ab Ende Juli 4 Wochen Betriebsferien. 40, rue de la Roquette, 75011, lechocolat-alainducasse.com. (M) Bastille (Linie 1, 5 und 8).



Die Rue de Lappe ist das Zentrum des Nachtlebens



Essen & Trinken

(S. 67-69)

- 1 Café de l'Industrie
- 4 Yoru
- 6 Papa Poule
- 7 Café Moderne
- 11 Clamato
- 12 Septime
- 14 Pure Café
- 17 Bistrot du Peintre
- 18 Chardenoux
- 19 Chez Paul
- 21 Bar de la Fontaine
- 22 Le Bistro Paul Bert
- 25 Le Temps au Temps
- 26 Bistro S
- 27 East Mamma
- 29 Mon Café
- 30 L'Ebauchoir
- 31 Parisii

Cafés

(S. 69/70)

- 2 Café des Anges
- 9 L'Armagnac
- 13 Pause Café
- 14 Pure Café

- 32 La Table d'Aligre
- 35 Le Cotte-Rôti
- 38 Le Train Bleu

Einkaufen

(S. 70)

- 5 Marché de la Bastille
- 8 Le Chocolat
- 24 L'Arbre à Lettres
- 33 Jacques Bazin
- 34 Marché d'Aligre
- 36 Viaduc des Arts

Nachtleben

(S. 229-231)

- 3 Au Lèche-Vin
- 10 Le Balajo
- 13 Pause Café
- 15 Bar à Nénette
- 16 Berliner Wunderbar
- 20 Fitzroy
- 23 Pachamama
- 28 Bottle Shop
- 37 Le POPUP



200 m

**Tour 4:
Bastille**

